

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 51 (1993)
Rubrik: Olten ändert sein Gesicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten ändert sein Gesicht

Mehrere Grossbauten sind im Laufe des Jahres – nach jahrelanger Planung und Bauzeit – fertiggestellt worden, die im Oltner Stadtbild nun ganz neue, wichtige Akzente setzen. Ihre Architektur überzeugt im Stil der Postmoderne durch die Sachlichkeit ihrer Linienführung, die betonte Zweckmässigkeit ihrer Formen und eine überaus sorgfältige Materialwahl. Die Zeit der monumentalen Betonklötze im Schachtelsystem gehört der Vergangenheit an; der Architekt will bewusst ästhetisch ansprechende Baukulpturen schaffen, die in ihrer Grundstruktur funktionell-einheitlich wirken durch eine konsequente Unterordnung aller Einzelteile in einem Gesamtkonzept. Der Wohnlichkeit und dem Schönheitsempfinden wird ebenso Rechnung getragen wie der harmonischen Einfügung des Gebäudekomplexes in seine Umgebung. Es wurde an grosszügige Gartenanlagen und Baumalleen gedacht, an Buschwerk und Rasenflächen, Blumenbeete und Sitzbänke. Wir danken den verständnisvollen Bauherrschaften sowie den beauftragten Architekten für die Realisierung dieser überzeugenden, stilvollen Bauwerke, welche das Gesamtbild der Stadt wohlthuend ergänzen durch ihre erfrischende, formschöne Modernität.

Bürohaus Hammermühle

Im Gebiet Solothurnerstrasse/Altmattweg, wo sich früher die Hammermühle mit ihrem Direktions- und Verwaltungsgebäude sowie den gewaltigen Lagerhäusern befand, liess die Trimbacher Walter Thommen AG als Generalunternehmung ein Bürohaus mit etwa 21 000 Kubikmeter Inhalt errichten. Projektverfasser ist der bekannte Oltner Architekt Roland





Wälchli, dem mit diesem so transparent wirkenden Gebäudekomplex ein Wunder an schlichter, formvollender Eleganz gelang. Das Bürohaus wird durch einen dreieckigen vorgelagerten Turm erschlossen, in dem sich Lift, Eingangshalle sowie die Verbindungsgänge befinden. Das Gebäude passt sich ganz natürlich in leichtem Bogen dem Lauf der Dünner an und unterstreicht mit seinem wohlstrukturierten Dreiecksturm auch den stark kurvigen Verlauf der Solothurnerstrasse. Das recht schmale, steil abfallende Gelände ist somit aufs optimale genützt und bereichert worden, nicht zuletzt auch durch eine grosszügige Gartenanlage.

Hammer 2000

Nach langjährigen Bauarbeiten und vielen Schwierigkeiten konnte am 24. September das «Hammer shop-in»

seine Tore öffnen; der riesige Gebäudekomplex umfasst 34 Wohnungen, 4200 m² Büros und 5420 m² Verkaufsfläche. Der Ärger mit dem Baulärm, dem zu tiefen Aushub, dem Besitzerwechsel usw. ist nun vergessen, und man darf sich über das gelungene Bauwerk freuen! Die Berner Kleinert Unternehmungen Holding AG hatte das gesamte Gebäudekonzept überarbeiten lassen. In den Verhandlungen mit den Oltner Behörden konnten sogar ein 50 m² grosser Konferenzraum und ein 200 Personen fassender Saal durchgesetzt werden.

Migros MM und ABM sind hier eingezogen, auch die Schweizerische Kreditanstalt, das Coiffeurgeschäft Gidor, die Mode-Boutiquen di Roberto und Chicorée, die Seima-Mode AG, das Sportgeschäft Morandi mit integriertem Reisebüro Portenier, die Christ

Uhren und Schmuck AG; Merkur und Ex Libris sind hier vertreten, Bio-Gemüse und Früchte werden von Balacikic Mira angeboten, und im ersten Obergeschoss befindet sich schliesslich die heimelige Brasserie Hammer, die auch die Säle bewirtschaftet.

Wo früher das legendäre Hotel-Restaurant «Hammer» stand, das durch den Oltner Filmer Bruno Moll und einige interessante Kunstaktionen in bester Erinnerung bleibt, befindet sich nun ein markantes, grosszügig und praktisch konzipiertes Geschäftshaus, das als formschöner Akzent das Gebiet von Hammerallee und Solothurnerstrasse prägt und dessen Einstellhallen den Stadtverkehr wohltuend entlasten. Die alte Baumallee wird neu gepflanzt und durch eine grosszügige Garten- und Erholungsanlage ergänzt.



Sega-Gebäude an der Baslerstrasse

An der Ecke Baslerstrasse/Belchenstrasse befanden sich früher die Anlagen der Verbandsmolkerei Olten: der Laden, die Büros, die Lager- und Vorbereitungsräume sowie die Garagen. Wer erinnert sich nicht an das klirrende Scheppern der Kannen morgens in aller Frühe, wenn die Milchmänner sich ans Werk machten, ganz früher mit Ross und Wagen, später mit dem Elektromilchwagen? Nachdem die Miba den Milchdienst stark reduzierte und sich beim Olten Hammer in einem früheren Lagerhaus einrichtete, verkaufte sie die Liegenschaft an die Sega, die bisher in Zürich beheimatete bekannte schweizerische Effekten-Giro-Aktiengesellschaft, welche 1970 von den Schweizer Banken als Wertstiftensammelstelle geschaffen worden war. Ihr gehörten bereits alle Oltner Regionalbanken an. Enorme

Werte (1987 waren es über 300 Milliarden) lagern in den Tresoren, die nun nach Olten transferiert werden! Die Verlegung der Sega von Zürich nach Olten verschafft unserer Region wertvolle Arbeitsplätze und verstärkt die Rolle der Stadt als nationales Wirtschaftszentrum.

Der vom Oltner Architekten Massimo Hauswirth entworfene Bau zeichnet sich durch eine vornehm ausgewogene Fassadenstruktur aus, deren Grosszügigkeit durch die erdfarbene Mauerverkleidung mit Natursteinen noch unterstrichen wird. Das Farben- und Formspiel ist von beeindruckender Harmonie; nach allen Seiten strahlt der Bau Klarheit und Ruhe aus. Der Eingang wird in seiner zurückhaltenden Schlichtheit humorvoll umspielt von der Plastik des Elsässer Künstlers Raymond E. Waydelich aus Hindisheim.

△ Die alte und die neue «Hammermühle»

Es ist der Einfallsreichtum und das wohnliche, architektonisch ernsthafte Konzept, das bei allen drei Bauten zu überzeugen vermag. Nichts verliert sich in schnörkelhaft überflüssigen Details oder geschmäckerlichen Verzierungen; alles wirkt geschlossen und kompakt, liebevoll geplant und ausgeführt, unter Rücksichtnahme auf den Benutzer und den Betrachter. Ich denke, unsere Gegenüberstellung der früheren Bausituationen mit den jetzigen darf sich sehen lassen. Fortschritt heisst nicht mehr nur Zubetonierung von Flächen, sondern – durch die zunehmende Naturbewusstheit – nun auch menschlich angenehmes Wohnen, im wirklich ausgewogenen Gleichgewicht von natürlicher Funktion und künstlerischer Perfektion.







